

„Schumacher-Genetik“ erhält Silber-Plakette

Hohe Auszeichnung der Landwirtschaftskammer für Familie aus Brandenburg. Milchviehbetrieb 1984 übernommen – 19-jähriger Sohn wird in die Fußstapfen treten. Die Tiere werden gezüchtet, das Futter selbst angebaut. Kein Export.

VON CARSTEN ROSE

Brandenburg. Die Ruhe im Kuhstall der Schumachers ist erfolgversprechend. Sie können auf eine goldene Plakette hoffen, wenn ihre Tiere weiter so genügsam sind. „Wenn Kühe derart unauffällig sind, dass man fast ihre Namen vergisst, dann weiß ich: Es geht ihnen gut“, erzählt Bruno Schumacher. Eine silberne Urkunde haben die Schumachers von der Landwirtschaftskammer schon für drei Jahre herausragende Arbeit erhalten, Gold gibt es nach fünf. Der einzige Brandenberger Milchviehbetrieb gehört zu den besten in NRW.

Landwirt Bruno Schumacher, 53, seine Frau Dagmar, 46, und der 19-jährige Sohn Max verdienen ihr Geld hauptsächlich damit, Milch und gezüchtete Kühe zu verkaufen. Ihr Grundstück an der Ostseite des Ortes zeigt, dass die „Schumacher-Genetik“, wie die Familie spaßhaft und stolz ihr Erzeugnisse beschreibt, trotz chronisch niedriger Milchpreise ertragreich ist. Rund

280 Kühe, Rinder und Kälber sorgen dafür. „Wir benutzen keinen Zaubertrank“, scherzt Bruno Schumacher. „Wir wollen uns auch nicht abheben von allen anderen Betrieben. Unsere Maßgabe ist einfach, dass wir nicht auf Kosten der Tiere arbeiten.“ Geht's den Tieren gut, geht's den Schumachers auch

„Wir wollen nicht auf Kosten der Tiere arbeiten.“

MILCHBAUER BRUNO SCHUMACHER

nicht schlecht – so kann man es formulieren.

Andreas Ramminger vom Rinderzuchtverein im Kreis Düren bestätigt das. Er begleitet die Schumachers seit Jahren als Zuchtberater der Rinderunion West, eine Genossenschaft mit mehr als 15 000 Mitgliedern in NRW, dem Saarland und Rheinland-Pfalz. Ramminger kommt alle zwei Monate zu den Schumachers, untersucht die Tiere und bewertet die Genetik. Seine Auswertungen sind auch maßgeblich für den Ruf des Hofes. „Die

Schumachers haben ein gutes Auge für die Tiere, die Kühe werden alt“, betont Ramminger. „Und sie sind offen für Neuerungen, bereit zu investieren.“ Zum Beispiel in einen Stall mit mehr Kuhkomfort.

Bis zu 10 000 Liter Milch geben einzelne Kühe der Schumachers pro Jahr. So viel schaffen auch jene Hochleistungskühe, die abgemagert, aber mit dicken Eutern und einer durchschnittlichen Lebensdauer von fünf Jahren als Sinnbild für die immens gestiegene Milchproduktion stehen. Vor 100 Jahren lag die Leistung bei zehn Litern, heute bei bis zu 50 Litern pro Tag. Der Unterschied zu den Schumachers, wie die Familie und Andreas Ramminger betonen: Die Tiere aus Brandenburg werden mehr als doppelt so alt. Und im Stall steht kein Tier auf schwachen Beinen.

„Hält Bestand gesund“

Das liege abgesehen von der Pflege und der eigenen Futterproduktion auf rund 125 Hektar Land auch an der Züchtung. „Wir kaufen keine Tiere ein, wir haben ein geschlossenes System. Das hält den Bestand gesund“, erzählt Bruno Schumacher, dessen eisernes Credo es ist, seine Tiere nicht ins Ausland zu verkaufen – die Strapazen will er ihnen nicht antun. Er vertraut auf Stammkunden aus der Region.

Dank Andreas Rammingers Ge-



Zweifache „Schumacher-Genetik“: Der 19-jährige Max wird den renommierten Hof seiner Eltern übernehmen, das Kalb entspringt der Züchtung

